

## 2. Die Hl. Kreuz-Kirche

### 2.1 Die Christianisierung: Von der Fernmissionierung zur Pfarrkirche in Kirchdorf

Von Helmut Steinert und  
Heinrich Weydandt

Die Christianisierung begann in dieser Gegend mit einer in der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts einsetzenden Fernmissionierung, die von den Klöstern Fulda und Corvey ausging<sup>1)</sup>. Zu einer (erkennbaren) Kirchenorganisation führte sie noch nicht. Erst nach dem Sieg über die Sachsen (785) begann Karl d. Gr. zur Konsolidierung der christlichen Kirche Bistümer einzurichten: Wahrscheinlich auf der Paderborner Synode 799 gründete er zusammen mit Papst Leo III. das Bistum Minden<sup>2)</sup>; wenige Jahre später folgte das Bistum Hildesheim (815)<sup>3)</sup>.

#### 799: Bistum Minden gegründet

Das Bistum Minden umfaßte sechs sächsische Gaue; neben dem Marstemgau waren es der Derve, Loin, Bucki, Tilithi und Lidbeke<sup>4)</sup>. Die Grenze zwischen den Bistümern Minden und Hildesheim verlief in unserer Nähe über den Kamm des Ith, folgte dann



Das Bistum Minden (1648)<sup>5)</sup>

der Haller bis zu ihrer Mündung und der Leine bis in die Höhe von Hannover.

<sup>1)</sup> Der Wirkungsbereich der Fernmissionierung läßt sich über die räumliche Ausdehnung der frühen Schenkungen an die Klöster erfassen (Last, Frühmittelalter, S. 182).  
<sup>2)</sup> Zur Chronik des Bistums Minden vgl. Brandt/Hengst.  
<sup>3)</sup> Bereits Karl d. Gr. soll einen Bischofssitz in Elze eingerichtet haben, der von seinem Sohn Ludwig d. Frommen nach Hildesheim verlegt worden ist.  
<sup>4)</sup> Vgl. Engelke.  
<sup>5)</sup> Aus: Brand/Hengst

## Die Hl. Kreuz-Kirche

### um 860: Stift Wunstorf gegründet

Den nächsten Schritt unternahm Theoderich, der dritte Bischof zu Minden. Er gründete um 860 auf seinem Erbgut das Stift Wunstorf, das er mit 10 Latenhufen, 5 Unfreien und ihrem Besitz sowie den Zehnteinnahmen von 200 Hufen ausstattete<sup>6)</sup>. Die für das späte Mittelalter belegbare Zehnthoheit des Stifts über Holtensen, Groß- und Ostermunzel, Landringhausen und Kirchdorf könnte auf die Stiftung Bischof Theoderichs zurückgehen<sup>7)</sup>.

Die auf ein lückenloses System von Pfarrkirchen abzielenden Bestimmungen der von Karl d. Gr. erlassenen *Capitulatio de partibus Saxoniae* (785)

haben sich nur mit erheblichen Verzögerungen verwirklichen lassen<sup>8)</sup>. Selbst hundert Jahre später waren die Bistumssitze und Klöster lediglich *Vorposten* einer kirchlichen Organisation.

### Missionierung Kirchdorfs wahrscheinlich von Wunstorf aus

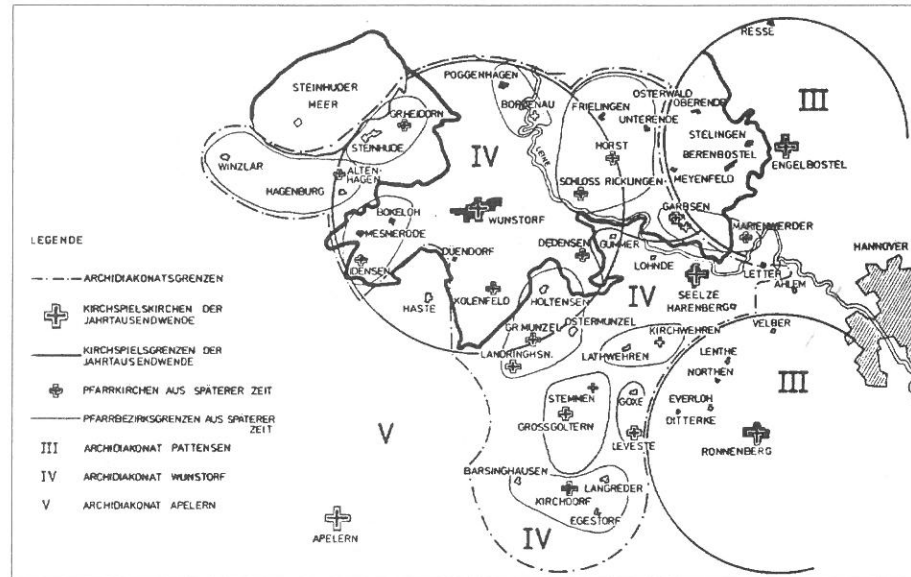
Die Missionierung des Gebietes der heutigen Stadt Barsinghausen erfolgte wahrscheinlich von den Taufkirchen in Wunstorf und Apelern aus. Diese Annahme stützt sich auf die allgemein vertretene Auffassung, daß als Orte für die Sitze der im 12. Jahrhundert gebildeten Archidiakonate (Untergliederungen des Bistums) die Urfparreien ausgewählt wurden. Dabei lag Apelern

im Buckigau und betreute unter der Oberaufsicht des Klosters Corvey Hohenbostel und *Luttringhausen* (heute Teil Bantorfs)<sup>9)</sup>. Groß Munzel, Landringhausen, Großgoltern, die spätere *Wüstung Herthingehusen* und Kirchdorf mit der Kapelle in Langreder gehörten hingegen zum Archidiakonats Wunstorf.

Die von den Taufkirchen in die Ansiedlungen ziehenden Missionare hatten die Aufgabe, Kirchen zu gründen. Diesen wurden benachbarte, gut zu Fuß erreichbare Siedlungen zugeordnet, wodurch Kirchspiele entstanden. Missionskanoniker übernahmen die seelsorgerische Betreuung der Kirchen in den Außendörfern des Stifts Wunstorf. Unter Aufsicht des Propstes gehörten dem Stift neun Wochenkanoniker an, die bis zur Reformation von Wunstorf aus ihren seelsorgerischen Dienst versahen.

### Adlige Eigenkirche ?

Neben den bischöflich-klösterlichen Kirchengründungen entstanden von Adligen gestiftete *Eigenkirchen*, wie sie seit dem späten Mittelalter nachweisbar sind. Schon aus einer relativ frühen Quelle geht hervor, daß die Familie v. Goltern das Patronat über die Hl. Kreuz-Kirche inne hatte: Nur so konnte Artus v. Goltern das *jus patronatus* über die Kirche (Kapelle) Langreder, die bis dahin zur Kirche in Kirchdorf gehörte, dem Stift Wunstorf schenken<sup>11)</sup>. Trotzdem kann nicht die Kirche in Kirchdorf eine frühe adlige



Das Archidiakonats Wunstorf und angrenzende Archidiakonate des Bistums Minden<sup>10)</sup>

Die Hl. Kreuz-Kirche

164  
165  
166  
167  
168  
169  
170  
171  
172  
173  
174  
175  
176  
177  
178  
179  
180  
181  
182  
183  
184  
185  
186  
187  
188  
189  
190  
191  
192  
193  
194  
195  
196  
197  
198  
199  
200

L. Rieckes 1 v. Blanke 5
Möhlagen Hilgel Brunnens 2
L. Hübner 5 - 1 vac.
Brunnen 2 Pöppel 2 Schwanke 2
Pfarr 2 Pfarrmutter 1 3 vac.
Lange Kirsbaum 2 Gumpel 1
vac.
vac.
vac.

v. Kirsbaum 2
Möhlagen Hilgel Lange Kirsbaum 2 Schwanke 2
Meyer 2 Pöppel 2 Hilgel 2 Pöppel 2
Schwanke 2 Pöppel 2 3 vac.

164  
165  
166  
167  
168  
169  
170  
171  
172  
173  
174  
175  
176  
177  
178  
179  
180  
181  
182  
183  
184  
185  
186  
187  
188  
189  
190  
191  
192  
193  
194  
195  
196  
197  
198  
199  
200

1. v. Kirsbaum 2
2. v. Kirsbaum 2
3. v. Kirsbaum 2
4. v. Kirsbaum 2
5. v. Kirsbaum 2
6. v. Kirsbaum 2
7. v. Kirsbaum 2
8. v. Kirsbaum 2
9. v. Kirsbaum 2
10. v. Kirsbaum 2
11. v. Kirsbaum 2
12. v. Kirsbaum 2
13. v. Kirsbaum 2
14. v. Kirsbaum 2
15. v. Kirsbaum 2
16. v. Kirsbaum 2
17. v. Kirsbaum 2
18. v. Kirsbaum 2
19. v. Kirsbaum 2
20. v. Kirsbaum 2
21. v. Kirsbaum 2
22. v. Kirsbaum 2
23. v. Kirsbaum 2
24. v. Kirsbaum 2
25. v. Kirsbaum 2
26. v. Kirsbaum 2
27. v. Kirsbaum 2
28. v. Kirsbaum 2
29. v. Kirsbaum 2
30. v. Kirsbaum 2
31. v. Kirsbaum 2
32. v. Kirsbaum 2
33. v. Kirsbaum 2
34. v. Kirsbaum 2
35. v. Kirsbaum 2
36. v. Kirsbaum 2
37. v. Kirsbaum 2
38. v. Kirsbaum 2
39. v. Kirsbaum 2
40. v. Kirsbaum 2
41. v. Kirsbaum 2
42. v. Kirsbaum 2
43. v. Kirsbaum 2
44. v. Kirsbaum 2
45. v. Kirsbaum 2
46. v. Kirsbaum 2
47. v. Kirsbaum 2
48. v. Kirsbaum 2
49. v. Kirsbaum 2
50. v. Kirsbaum 2
51. v. Kirsbaum 2
52. v. Kirsbaum 2
53. v. Kirsbaum 2
54. v. Kirsbaum 2
55. v. Kirsbaum 2
56. v. Kirsbaum 2
57. v. Kirsbaum 2
58. v. Kirsbaum 2
59. v. Kirsbaum 2
60. v. Kirsbaum 2
61. v. Kirsbaum 2
62. v. Kirsbaum 2
63. v. Kirsbaum 2
64. v. Kirsbaum 2
65. v. Kirsbaum 2
66. v. Kirsbaum 2
67. v. Kirsbaum 2
68. v. Kirsbaum 2
69. v. Kirsbaum 2
70. v. Kirsbaum 2
71. v. Kirsbaum 2
72. v. Kirsbaum 2
73. v. Kirsbaum 2
74. v. Kirsbaum 2
75. v. Kirsbaum 2
76. v. Kirsbaum 2
77. v. Kirsbaum 2
78. v. Kirsbaum 2
79. v. Kirsbaum 2
80. v. Kirsbaum 2
81. v. Kirsbaum 2
82. v. Kirsbaum 2
83. v. Kirsbaum 2
84. v. Kirsbaum 2
85. v. Kirsbaum 2
86. v. Kirsbaum 2
87. v. Kirsbaum 2
88. v. Kirsbaum 2
89. v. Kirsbaum 2
90. v. Kirsbaum 2
91. v. Kirsbaum 2
92. v. Kirsbaum 2
93. v. Kirsbaum 2
94. v. Kirsbaum 2
95. v. Kirsbaum 2
96. v. Kirsbaum 2
97. v. Kirsbaum 2
98. v. Kirsbaum 2
99. v. Kirsbaum 2
100. v. Kirsbaum 2

127  
128  
129  
130  
131  
132  
133  
134  
135  
136  
137  
138  
139  
140  
141  
142  
143  
144  
145  
146  
147  
148  
149  
150  
151  
152  
153  
154  
155  
156  
157  
158  
159  
160  
161  
162  
163  
164  
165  
166  
167  
168  
169  
170  
171  
172  
173  
174  
175  
176  
177  
178  
179  
180  
181  
182  
183  
184  
185  
186  
187  
188  
189  
190  
191  
192  
193  
194  
195  
196  
197  
198  
199  
200

6 Die Dotierung geht aus der 871 von Ludwig d. Dt. ausgestellten Urkunde hervor, mit der er das Stift unter seinen Schutz nahm (Cal UB IX, Urk 1). Zur Geschichte des Stifts Wunstorf vgl. Ohlendorf/Hartmann. Die Stiftskirche wurde dem Heiligen Petrus geweiht. Petruspatrozinien gehören zu den ältesten Patrozinien im sächsischen Raum.  
7 Cal UB IX, Urk 170  
8 Last, Frühmittelalter, S. 185  
9 Cal UB I, Urk 97, 220  
10 Aus: Gercke, S. 46  
11 Brasen, S. 70. Bestätigt 1543 (Kayser, Kirchenvisitationen, S. 413 f.). Nach Aussterben der v. Goltern ging das Patronat 1558 an die v. Alten über (UB Alten, S. 242); erstmals zu belegen 1588 (Kayser, General-Kirchenvisitation, S. 42).

Stuhlverteilungsplan in der Hl. Kreuz-Kirche